

«Das könnte einen Schocker geben, bis es fertig ist»

» Fortsetzung von Seite 1 zur erfolgreichen Premiere des Theaters in Besenbüren am vergangenen Freitag

Leichtfüssig und berauscht von der Liebe tänzelt die verheiratete Monique Bavaud durch ihre schöne Villa im Süden Frankreichs. Sie geniesst gerade die Zeit mit ihrem Liebhaber François Martigue, ein Fernsehregisseur aus Paris. Doch auch dieser ist verheiratet und gibt seiner Frau Cécile (Luzia Brun) an, in einem Hotel Mimosa zu logieren. «Im Hotel Mimosa geh ich gern ins Bett», erklärt er seiner Frau. Dass er aber nicht allein im Hotelbett verweilt, verschweigt er natürlich. Mit François tröstet sich Monique also über ihre Einsamkeit hinweg, denn ihr Mann ist U-Boot-Kommandant und wieder einmal für drei Monate auf Tauchfahrt. Ein verhängnisvoller Anruf reisst die Turteltauben jäh aus ihrem Glück: Der Zufall will es, dass François sein Geld zu Hause hat liegen lassen und seine Frau ihm das persönlich bringen möchte.

Weitere skurile Reisende treffen ein

François, der um Ausreden nicht verlegen ist und vor Ideen nur so sprüht, verwandelt kurzerhand die Villa der Bavauds ein Hotel. Bald darauf erscheint seine Ehefrau. Doch nicht nur sie will im Hotel Mimosa übernachten. Wie es in einem Hotel so üblich ist, checkt nicht nur seine forsche Frau, sondern mit ihr noch viele weitere skurile Reisende ein. Bald schon



Fernsehregisseur François Martigue (Thomas Räber) und seine Geliebte Monique (Doris Dethomas) werden durch einen Anruf von Martigues Frau jäh aus ihrer Liebesdylle gerissen. Nun ist Improvisieren angesagt. Bilder: sus

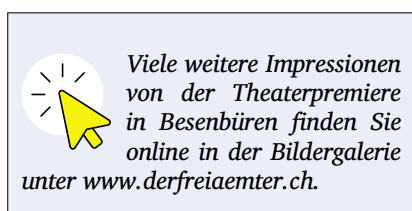
verlangen ein anderes Liebespaar, ein frisch verheiratetes Pärchen aus der Schweiz (Fabienne Stenico und Cyrill Räber), ein Lebensmüder (Ueli Vitt) sowie eine Prostituierte (Clio Meier) nach einem Zimmer.

François' Einfallsreichtum gefragt

Als dann auch noch der Ehemann von Monique unverhofft auftaucht, eskaliert die Situation. Michael Diener als U-Boot Kommandant Louis Bavaud und Mann von Monique zeigt schauspielerische Höchstleistungen. Nautisch korrekt stellt er fest, dass es «einen Schocker geben könnte, bis es fertig ist.» Damit der Schock zum Schluss vielleicht doch noch

vermieden werden kann, ist der Einfallsreichtum von François gefragt denn je.

«Hotel Mimosa», weitere Vorstellungen am 18. und 19. Januar jeweils um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Besenbüren. Details und Reservation über Telefon 079 912 52 53 oder online unter www.theater-besenbueren.ch.



Aus der Geliebten wird unfreiwillig eine Hotelbesitzerin, die unter anderem ein anderes Liebespaar sowie ein frisch verheiratetes Pärchen aus der Schweiz beherbergen muss.



Verdienter Schlussapplaus für das Besenbüerer Theater «Hotel Mimosa».

«Bella Risa: Vorbeugen ist besser als heilen»

Freiamterin schickt Mundhygieneartikel und Hilfsgüter per Schiffscontainer über den Atlantik

Bella Risa heisst schönes

Lächeln. Dazu gehören gesunde Zähne und Zahnfleisch. Das ist in Schweiz dank dem Erfolgsmodell der Schulzahnpflege, wo bereits im Kindesalter die wichtigsten Grundlagen vermittelt werden, in der Bevölkerung tief verankert. Doch das ist nicht überall so.

Bella Risa ist auch der Name der Initiative der Freiamter Dentalhygienikerin (DH) und Schulzahnpflegeinstruktorin Daniela Frey Perez. In ihrem Beruf setzt sich die in Muri wohnhafte 32-Jährige täglich für die Mundgesundheit der Jugend hierzulande ein – und seit über sieben Jahren auch für Kinder in der Karibik. Was mit einer spontanen Idee und 400 Zahnbürsten im Reisekoffer anfing, entwickelte sich bis heute zu einem kleinen seriösen Sozialprojekt.

Das Paradies hat zwei Seiten – wer kennt sie nicht, die tollen Bilder von weissen Sandstränden, wunderschönen Sonnenuntergängen oder glasklarem Meerwasser. Die Karibik ist ein Touristenmagnet. Doch man sollte auch mal hinter die Kulissen schauen und den gigantischen All-Inklusiv Hotelanlagen den Rücken kehren. Genau das macht Daniela Frey Perez. Sie sagt: «Als Schweizerin habe ich das Privileg, in den schönen, aber eben auch von Armut betroffenen, Ländern Urlaub zu machen. Mit



Die 32-jährige Daniela Frey Perez ist in Sins als Apothekertochter aufgewachsen. Die nun in Muri wohnhafte Dentalhygienikerin zeigt Kindern in Haiti, wie Zahnpflege funktioniert. zvg

meinem Engagement möchte ich etwas zurückgeben.»

Es war eine spontaner Einfall, welcher 2011 die Geburtsstunde von Bella Risa bildete. In den Ferien in der Dominikanischen Republik erzählte die DH dem Hotelpersonal davon, dass sie in der Schweiz beruflich Zahnprophylaxe-Schulungen macht. Jemand sagte aus Spass, das könnte sie doch auch hier anbieten. Sechs Monate später kehrte sie mit einem Koffer voller Zahnbürsten zurück und so nahm Bella Risa seinen Lauf.

Ziel von Bella Risa

Angeknüpft am Erfolgsrezept der Schweizer Schulzahnpflege expandierte Bella Risa nach den gleichen Ansätzen und dem Motto «Vorbeugen ist besser als heilen» in die Karibik. Das Sozialprojekt möchte die Mundgesundheit in armen Ländern fördern. Ziel ist es, Kinder und Erwachsene für eine gute orale Hygiene und gesunde Essgewohnheiten zu sensibilisieren. In Schulen und Waisen-/Kinderheimen wird über Mundhygiene, Ernährung, Karies, Zahnfleisch-

entzündung etc. informiert und instruiert, wie man richtig Zähne putzt. Neben den Kindern werden auch die einheimischen Lehrpersonen und Betreuerinnen geschult. Dabei findet eine enge Zusammenarbeit mit den Schul- und Heimleitungen statt.

Für Daniela Frey Perez ist die Hilfe zur Selbsthilfe das Wichtigste. Sie sagt: «Wie soll man etwas weiter geben, was man selber nicht gelernt hat?» Sie möchte ihr Knowhow weitergeben und die Wichtigkeit der Mundhygiene unterstreichen.

Ausweitung auf Haiti

Seit 2014 engagiert sich Bella Risa auch in Haiti. Zuerst unspezifisch. Seit 2015 fixiert auf ein Kinderheim in Port au Prince. Dies weil ein Bekanntenpaar der Dentalhygienikerin zwei Mädchen aus diesem Heim adoptierten. Auch einige Jahre nach dem schweren Erdbeben, ist die Armut in Haiti allgegenwärtig. Daniela Frey Perez sagt: «Wenn man heute durch die Hauptstadt von Haiti fährt, könnte man meinen, das Erdbeben wäre nicht 2010, sondern erst kürzlich gewesen. Viele Häuser, Kirchen oder Plätze sind noch immer Schutt und Asche.» Man kenne die Bilder aus den Nachrichten, aber live berühre einen diese Armut noch mehr. Die Kinder im Heim haben keine Perspektive für eine sichere Zukunft.

Was als Pilotprojekt begann, ist nun fester Bestandteil von Bella Risa. Eine Einheimische wurde so

geschult, dass diese regelmässig und selbständig das Heim als Zahnpflegeinstruktorin besucht. Per Whats App schickt sie Daniela Frey Perez Fotos und Videos. Diese sagt: «Mit jährlich einer Kiste neuer Zahnbürsten erreicht man nichts. Es soll für die Kinder zur Routine werden und das Projekt soll nachhaltig sein.» Bella Risa möchte mit der Verbesserung der Mundhygiene einen Teil zum oft mühsamen Adoptionsprozess beitragen. Denn Kinder mit stark kariösen Zähnen und damit verbundenen Auswirkungen auf die Allgemeingesundheit können schlechter oder gar nicht vermittelt werden.»

Spendenaufruf

Ziel ist, die Einsätze für Bella Risa regelmässig zu wiederholen, um den Lerneffekt nachhaltig zu gewährleisten und weitere Schulen und Waisenhäuser zu besuchen. Bis heute setzt Daniela Frey Perez ihr Projekt als Privatperson und ohne Unterstützung durch eine lokale Organisation um. Ohne externe Hilfe haben private Projekte, wie Bella Risa, keine Chance.

Informationen zum Projekt findet man unter www.bellarisa.ch oder auf Facebook und Instagram (Bellarisa), daniela.frey@gmx.net.

Spendenkonto für Projekt Bella Risa: Daniela Frey Perez, Raiffeisenbank, 6130 Willisau, IBAN CH32 8121 1000 0077 1580 7, Vermerk: Bella Risa. zvg

INSERAT

Werben im Kanton Aargau?

Der Aargauer Land-Pool mit 110000 Leserinnen und Leser ist perfekt dafür!

www.aglp.ch